

# Korrespondent

## für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießler

53. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstags und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 12. Juni 1915

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt-, Berammlungs-, Vergnügungsinserate usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 66

### Aus dem Inhalte dieser Nummer:

**Artikelt:** Die deutschen graphischen Organisationen im Jahre 1914.  
**Korrespondenzen:** Barmen. — Berlin (H.).  
**Zusatz:** Von Buchdruckern im Kriege. — Kriegszulagen. — Eine Kriegsbuchwoche. — Rückgang der Beipresse. — Wirtschaftsverhältnisse Rumäniens. — Zur Entwicklung des Arbeitsmarkts.  
**Achter Nachtrag** zum Verzeichnisse der tariffreien Buchdruckereien.

### Die deutschen graphischen Organisationen im Jahre 1914

Vom Kaiserlichen Statistischen Amte werden von allen Berufsverbänden allmonatlich Berichte über die Arbeitslosigkeit und die hierfür ausgezahlten Unterfütungen sowie über sonstige Verhältnisse eingeholt. Diese Berichte werden amtlicherseits verarbeitet und im „Reichsarbeitsblatt“ veröffentlicht. In den nachfolgenden Zeilen sind die Resultate von folgenden Verbänden des graphischen Gewerbes zusammengefaßt: Deutscher Buchdruckerverband, Gutenbergbund, Verband der Lithographen, Steindrucker und verwandten Berufe, Deutscher Buchbinderverband, Verband der Buch- und Steindruckerhilfsarbeiter und -arbeiterinnen Deutschlands, Notenschehergehilfenverband, Deutscher Ktolographenverband und Zentralverband christlicher Arbeiter und Arbeiterinnen in den graphischen Gewerben.

Die Zusammenstellungen zeigen die verheerenden Wirkungen, die der Krieg den graphischen Gewerkschaften Deutschlands gebracht hat. Von allen Gewerben dürften die graphischen Gewerbe am meisten betroffen sein, weil sie zum großen Teil Ausführgewerbe sind. Die Arbeitslosigkeit stieg in den ersten Kriegswochen ins Ungeheuerliche, ließ aber mit der Zeit nach, so daß am Schlusse des Jahres 1914 ein bedeutender Rückgang der arbeitslosen Mitglieder zu verzeichnen war, der jedoch in erster Linie in einer vermehrten Heranziehung zum Militärdienste verursacht ist. Andererseits verrichten sehr viele Mitglieder jetzt andere Arbeiten, sie sind in Gewerkschaften oder in sonstigen Fabriken für Kriegszwecke immer noch beschäftigt. Das Gewerbe selbst liegt im allgemeinen immer noch stark darnieder.

Wie sehr die graphischen Verbände durch den Krieg in Mitleidenchaft gezogen sind, lassen folgende Zahlen erkennen: Am Schlusse des Jahres 1913 hatten die schon genannten Verbände zusammen 142796 Mitglieder; am Schlusse des Jahres 1914 betrug die Mitgliederzahl jedoch nur noch 98762; und diese ist bis jetzt weiter noch bedeutend gesunken, denn die Mitgliederzahl befindet sich im ständigen Sinken, weil täglich weitere Mitglieder zum Kriegsdienste eingezogen werden. Trotz der bedeutenden Mitgliederabnahme von 44034 wurde ein gewaltiges Anwachsen der Arbeitslosenzahlen festgestellt.

Während im Jahre 1913 insgesamt 69795 Fälle von Arbeitslosigkeit gezählt wurden, waren es im abgelaufenen Jahre beinahe noch einmal so viel, nämlich 69351 Arbeitslosenzellen mehr; insgesamt wurden 139146 Fälle von Arbeitslosigkeit gezählt! Die Zahl der Arbeitslosentage betrug im Jahre 1913 insgesamt 1900343, im Jahre 1914 aber waren es 4286560. Bei 44000 weniger Mitgliedern wurden also 2386217 Arbeitslosentage mehr gezählt!

Gewaltig waren die Geldsummen, die für Unterfütungen an die arbeitslosen Mitglieder aufgebracht wurden. Im Jahre 1913 wurde von den erwähnten graphischen Verbänden an 65721 Arbeitslose am Ort und auf der Reise 2357715 Mk. für Unterfütungen ausgezahlt; im Jahre 1914 aber erhielten 115521 arbeitslose Mitglieder insgesamt die Riefensumme von 4552226 Mk. Es wurde also im vergangenen Jahre trotz des großen Mitgliederabganges beinahe noch einmal so viel Arbeitslosenunterfütung ausgezahlt wie 1913, und zwar 2194511 Mk. mehr. Damit sind aber die Leistungen dieser Verbände noch lange nicht erschöpft, denn fast alle zahlen außer der Arbeitslosenunterfütung auch noch Unterfütung an kranke Mitglieder aus, und es dürfte daher außer der angeführten Riefensumme noch ein Teil der ausgezahlten Krankenunterfütungsgelder auf das Konto der Arbeitslosigkeit zu rechnen sein.

Wenn wir die Leistungen und Mitgliederzahlen der einzelnen Verbände in Betracht ziehen, so ergibt sich folgendes Bild: (Der Übersicht halber sind die Zahlen vom Jahre 1913 in Klammern beigefügt.) Der Deutsche Buchdruckerverband hatte am Ende des Jahres 1914 48000 (69387) Mitglieder und zahlte während dieses Jahres an 62563 (40845) Mitglieder 3349014 (1822533) Mk. Unterfütung für Arbeitslose am Ort und auf der Reise aus.

Der Buchbinderverband mit 24227 (33489) Mitgliedern zahlte an 27073 (11559) Mitglieder zusammen 564338 (209774) Mk. aus. Im Verbands der Lithographen, Steindrucker und verwandten Berufe betrug die Mitgliederzahl am Ende des Jahres 1914 11958 (15882); es wurden im Jahre 1914 an 15709 (8919) Arbeitslose am Ort sowie auf der Reise 355276 (200185) Mk. für Unterfütungen ausgezahlt. Der Verband der Buch- und Steindruckerhilfsarbeiter hatte am Schlusse des vergangenen Jahres 9939 (15997) Mitglieder und zahlte im Jahre 1914 an 6506 (3367) Mitglieder 152696 (94048) Mk. Unterfütung aus. Der Gutenbergbund mit 2397 (3440) Mitgliedern verausgabte an 2250 (858) Personen 97915 (20367) Mk. Der Ktolographenverband zahlte am Ende des Jahres 1914 326 (423) Mitglieder; es muhten im vergangenen Jahre 242 (113) arbeitslose Mitglieder mit 16380 (3870) Mk. unterfütet werden. Der Zentralverband christlicher Arbeiter und Arbeiterinnen mit 1577 (2737) Mitgliedern zahlte an 726 (459) Arbeitslose 11108 (6929) Mk. aus. Der Notenschehergehilfenverband mit 338 (441) Mitgliedern hatte im Jahre 1913 nur einen Arbeitslosenfalle, für den 9 Mk. ausgezahlt wurden; im ersten und zweiten Quartale 1914 war kein Mitglied arbeitslos. Durch den Krieg wurden jedoch die meisten Mitglieder arbeitslos oder deren Arbeitszeit wurde bis auf vier Stunden täglich herabgesetzt. Im dritten und vierten Quartale 1914 muhten 452 Arbeitslose mit 5499 Mk. unterfütet werden.

Aus diesen Feststellungen ist zu ersehen, daß der Krieg diese Gewerkschaften auf eine harte Probe gestellt hat; sind doch deren Statuten nur für Friedenszeiten geschaffen. Bei Ausbruch des Krieges würden daher infolge der hereinbrechenden großen Arbeitslosigkeit von fast allen Gewerkschaften besondere Beschlüsse über die auszuwahrenden Unterfütungen während der Kriegszeit gefaßt. Als Hauptaufgabe wurde hierbei allgemein betrachtet, die Not der durch den Krieg arbeitslos Gewordenen zu lindern. Vieles ist denn auch den deutschen graphischen Gewerkschaften in weitem Maße gelungen, wie die Riefensummen zeigen, die von den einzelnen Verbänden für die vielen arbeitslosen Mitglieder ausgezahlt wurden.

### Korrespondenzen

**Hs. Bezirk Barmen.** Am 30. Mai in Remscheid abgehaltene Bezirksversammlung erfreute sich den Umständen nach eines zahlreichen Besuchs. Rund 75 Kollegen waren erschienen. Ein kleines Käuflin der Barmer „Synagoga“ leitete die Versammlung durch einen Gelangsvortrag ein. Vor Eintritt in die Tagesordnung erbrachte die Versammlung das Andenken weiterer zwei gefallener Kollegen. Aufgenommen wurden vier Kollegen. Der gedruckte vorliegende Kassenbericht gab zu Befriedigungen keinen Anlaß, und dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Der angelegte Vortrag mußte leider ausfallen, da der vorgelegene Referent wegen Verfüllung eines Friedensartikels in dem im Wuppertal erscheinenden „Morgenrot“ verhaftet wurde und ein anderer Redner nicht zur Stelle sein konnte. Die Versammlung nahm Kenntnis von dem Jahresberichte 1914 unseres Verbandes, der allseitig beifriedigte. Bemerkenswert ist eine allgemeine Aussprache über die gewerbliche Lage innerhalb unseres Bezirks, welche auf Anregung des Vorliegenden erfolgte. Es mußte berichtigt werden, daß verschiedene Firmen wieder die verkürzte Arbeitszeit einführen möchten, was in Betracht des anderwärtigen Mangels an Arbeitskräften in unsern Berufe strikt abgelehnt werden sollte. Die Versammlung war einstimmig der Meinung, daß jegliche Verschlechterungen oder untariflichen Verlangen seitens der Prinzipalpaßt abzulehnen seien. Berechtigter Erbitterung rief das Verhalten der Kunstankalt Peter Lubn (Barmen) hervor. Die Firma hat es fertig gebracht, diesmal an einen seit 19 Jahren im Betriebe tätigen Kollegen das Anstinnen zu stellen, entweder zum Minimum oder verkürzt zu arbeiten. Dabei muß bemerkt werden, daß der nur um 3 Mk. über Minimum entlohnte Kollege als einziger Spezialarbeiter im Stereotypie- und Veredelungsfaß dort tätig ist und als Sehertheopneur voll beschäftigt werden könnte. Nachdem der Kollege mit Beginn des Krieges bereits zum Minimum arbeitete und sein „hohes“ Gehalt allmählich wieder erlangt hatte, lebte er mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse die Forderung des Prinzipals ab, worauf die Kündigung erfolgte. Nummer

verlangte Herr Lubn nicht mehr und nicht weniger von dem Kollegen, als einen Seherlehrling während der achtstägigen Kündigungszeit in die Geheimnisse seiner Kunst einzuweihen, was der betreffende Kollege verständlicherweise ablehnte. Die gutverlaufene Versammlung wurde mit einem Hoch auf den Verband geschlossen. Das Gros der Kollegen blieb zur Ehrung mehrerer alter Berufsjubilarer noch einige Stunden gemächlich beisammen, bis das Dampfroh die auswärtigen Kollegen heimwärts brachte.

**Berlin.** (Korrespondenz.) Die Versammlung am 6. Juni wurde mit einem beifällig aufgenommenen Vortrage des Kollegen Rüdiger über „Die Korrektorenpartei in der Kriegszeit“ eingeleitet. Kartengrüße unserer leidgrauen Kollegen, deren Zahl ständig im Steigen ist, kamen zur Verlesung. Die Feldpostnummer der „Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins“ wurde allen zum Seeresdienst eingezogenen Kollegen, soweit deren Standort bekannt war, übermiffelt. Nach Erledigung verschiedener Eingänge machte Kollege Fülle Mitteilung über den Stand der Arbeiten am Hilfsbuch. Es sind rund 8000 Zettel für das Wörterverzeichnis eingegangen; daneben laufen noch zahlreiche Vorschläge und Wünsche, mit deren Prüfung sich die Bearbeitungsstelle gegenwärtig befaßt. Der verhältnismäßig große Bearbeiterkreis läßt es erklärlich erscheinen, daß die Auffassungen recht verschiedene waren und demgemäß die bearbeiteten Zettel zum Teil stark voneinander abwichen. Die Weiterverarbeitung der eingegangenen Zettel nach einer bestimmten Richtschnur besorgt der Berliner Rechtschreibauschuss. Bis wann diese Arbeit erledigt ist und mit den Rundsendungen begonnen werden kann, läßt sich heute noch nicht sagen, zumal der Kreis der zur Fertigstellung herangezogenen Kollegen infolge der vielen Einberufungen zur Fahne ein recht kleiner ist. Trotzdem steht zu hoffen, daß das Werk in nicht zu ferner Zeit zustande kommt und das vorgefachte Ziel erreicht wird.

### Rundschau

**Von Buchdruckern im Kriege.** Von den im Felde stehenden Mitgliedern unserer Organisation erhielten das Eiserne Kreuz: Karl Kott, Albert Stib + (Karlsruhe), Joseph Sarkaden, Math. Aufmawasser (Köln), Fritz Runge (Recklinghausen) und Otto Wüst (Würgsburg). Damit haben bis jetzt 628 Verbandskollegen diese militärische Auszeichnung erworben.

**Kriegszulagen.** In Karlsruhe gewährten die Buchdruckerei Chr. Fr. Müller dem gesamten Geschäftspersonal eine einmalige Zulage, und zwar den Verheirateten 60 und den Ledigen 40 Proz. des Wochenlohns, die Buchdruckerei L. Kaiser 1 Mk. wöchentlich und die Buchdruckerei Fr. Lang an drei von vier Gehältern ebenfalls 1 Mk. Feuerungszulage zum Wochenlohn. — In Bruchsal zahlte die Buchdruckerei Hoffmannsperger & Köchner jedem Gehilfen 2 Mk. Kriegszulage in der Woche. — In Duisburg gewährte die Buchdruckerei Girardet & Ko. ihrem gesamten technischen Personal eine Feuerungszulage von 5 Proz. des Wochenlohns.

**Eine Kriegsbuchwoche.** In der Zeit vom 13. bis 19. Juni soll im ganzen Deutschen Reich eine sogenannte Kriegsbuchwoche veranstaltet werden. Sie ist dem Bedürfnisse nach Lesestoff im Feld entkriegen. Um diesen Mangel nach Kräften zu beheben, ist eine Bücherammlung in den höheren und mittleren Schulen des Deutschen Reichs geplant, für welche die Behörden ihre Genehmigung erteilt haben. Die Bücherammlung ist so gedacht, daß die Schüler aller Klassen je mindestens ein Buch für ihre Krieger freiwillig spenden und in der Woche zwischen dem 13. und 19. Juni 1915 im Schulgebäude abliefern. Aber diese Veranstaltung, die unter der Voraussetzung objektiver Durchführung nur zu begrüßen und allseitig zu unterstützen wäre, finden wir in Nr. 57 der „Mitter Kriegssetzung“ aber folgendes bezeichnende Urteil: „Die „Kriegsbuchwoche“. Eine Gruppe mir unbekannter Herren, die sich eigenmächtig den klingvollen Namen beilegt, Gesamtauslaß zur Verteilung von Lesestoff im Feld und in den Lazarett“, wendet sich an die deutschen Schüler aller Klassen mit der Bitte, in einer bestimmten „Kriegsbuchwoche“ mindestens ein Buch für ihre Truppen freiwillig zu stiften. Ein ganz lobenswertes Beginnen. Leider aber gibt diese Gruppe mit ihrem Vorschlage zugleich eine Vorschlagsliste der ihrer Meinung nach zum Geschenk besonders geeigneten Werken heraus. Und bei dieser Vor-

Schlagsliste scheint doch nicht nur der gute Geschmack dieses Grippleins allein Vase gefanden zu haben. Sondern es sieht fast so aus, als ob dieses Gripplein, das da mit dem Fachgelehrte der deutschen Schüler unsern Kruppen im Feld eine literarische Wohlfahrt erweisen will, gleichzeitig auch dafür sorgen möchte, daß dieses Fachgelehrte in die Reihen ganz bestimmter Verlagsbuchhändler fließt. Rechtes Vertrauen kann ich dem Unternehmen jedenfalls nicht entgegenbringen, wenn ich bemerke, daß dieses eigenmächtige Gripplein eine große Anzahl deutscher Erzähler, deren Werke Lieblingsbücher im Felde geworden sind, einfach ausschließt. Ausgeschlossen von der Kriegswoche sollen nämlich nach dem Vorschlage dieser drolligen Sondertümler folgende deutsche Schriftsteller sein: Walter Bloem, Rudolf Herzog, Heinrich Mann, Karl Schönberr, Rudolf Hans Barck, Rudolf Presber, Ludwig Thoma, Arthur Schnitzler, Bernhard Kellermann. (Der Unterzeichnete ist stolz darauf, zusammen mit solchen Leuten auch zu den „Verborenen“ zu gehören.) Wer sich also daheim an der vorrestlichen Kriegswoche beteiligen will, der sei hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß er der minder vorrestlichen Vorschlagsliste mit einigem Mißtrauen gegenüberstehen darf. S. — Es ist zu beachten, daß diese Liste über die „Kriegswoche“ in einem Organe des Feldheeres veröffentlicht wurde, was darauf schließen läßt, daß es sich um eine wohlüberlegte und berechtigte Kritik handelt. Diese Kritik deckt sich übrigens auch vollständig mit dem, was uns schon von vielen Feldgrauen über die Ausdrängung einseitiger und äußerlich tendenziöser Literatur im Felde wie in den Kasernen mitgeteilt wurde. Es wird viel zu wenig Rücksicht auf die persönlichen Wünsche der Soldaten genommen, sondern ihnen nur zu oft ein Leseleis in die Hand gedrückt, den sie zu Hause entschieden zurückweisen würden. Dies nach Möglichkeit zu vermeiden, sollte eine der Aufgaben des hier in Frage kommenden „Gesamtauslasses“ sein und nicht das Gegenteil, wie es leider in der Aufstellung einseitiger Vorschlagslisten zum Ausdruck kommt. Wie wir seiner Zeit (Nr. 10) schon mitgeteilt haben, haben der Böhmerverein der Deutschen Buchhändler und der Deutsche Verlegerverein in Leipzig sich der Vermittlung von Leseleis für die deutsche Front in erster Linie angenommen. Soweit dabei die organisatorischen Erfahrungen dieser Korporationen dem guten Zweck nützlich gemacht werden können, wäre die Initiative dieser Vereine nur zu begrüßen, wenn aber, wie es nach dieser Auslassung der „Mittler Kriegszeitung“ der Fall zu sein scheint, finanzielle Interessen der „Vermittler“ sich in den Vordergrund drängen und sich außerdem noch zu einer geistigen Bevormundung der Leser im Felde verdingen, dann muß dagegen in der schärfsten Weise protestiert werden. Vor allem dürfte die Hilfe öffentlicher Anstalten, wie die der Schulen, für eine derartige einseitige Literaturbeschaffung für die deutschen Soldaten nicht zur Verfügung gestellt werden.

**Rückgang der Weizenpreise.** Der „Breslauer Zeitung“ zufolge hat der Weizenpreis nach einer kürzlichen Aufwärtsbewegung im Februar bis jetzt eine rückläufige Bewegung aufzuweisen. Man notierte Robbel im Januar zu 54 Mk., im Februar zu 55,50 Mk. und heute 52—53 Mk. für 100 Kilogramm. Das zeugt dafür, daß unsere inländische Erzeugung völlig ausreicht, um den heimischen Bedarf zu decken. Die Ursache dieser Erleichterung des Marktes wird besonders darauf zurückgeführt, daß der Verbrauch für Friedensartikel wesentlich zurückgegangen ist. Sondernfalls ist die fremde Zufuhr, die sich früher auf 8000 Tonnen belaufen hat, zur Zeit völlig entbehrlich.

**Wirtschaftsverhältnisse Rumäniens.** Rumänien, das in der gegenwärtigen Weltkrisis sich ebenfalls anständig, seine ganze Zukunft aufs Spiel zu setzen, hat einen Flächeninhalt von über 130 000 qkm, also etwa ein Viertel der Größe des Deutschen Reichs, und nicht ganz acht Millionen Einwohner. Die durchschnittliche Volksdichte beträgt 55 Personen pro Quadratkilometer, gegen 120 pro Quadratkilometer in Deutschland. Die Bevölkerung ist fast der Autonomie des Landes in kräftiger Weise gestiegen, ihre kulturelle Entwicklung läßt jedoch manches zu wünschen übrig. Die durch die jahrhundertelange Anwesenheit erklärende Passivität der ländlichen Bevölkerung wird eben erst ganz allmählich überwunden werden können. Trotzdem zeigt schon ein kurzer Blick in die Statistik des Landes ein sehr erfreuliches Vorwärtsschreiten. Die Landwirtschaft ist und bleibt die Haupterwerbsquelle der Bevölkerung; Industrie ist nur in höchst bescheidenem Maße vorhanden. Der Handel ist eine Domäne fremder Nationen, namentlich der äußerst zahlreichen Juden (rund 300 000 = 4 1/2 Proz.). Was die Landwirtschaft anbelangt, so arbeitet sie vornehmlich unter den ungünstigsten Verhältnissen; der Boden ist im allgemeinen von äußerster Fruchtbarkeit und liefert auch ohne Düngung und tiefe Bearbeitung gute Erträge. Man kann schon heute Rumänien eine Kornkammer Europas nennen, obwohl noch 20 Proz. des Landes unbenutzt sind und eine intensiver Bewirtschaftung die Erträge sicherlich verdoppeln wird. Die wichtigsten Anbauarten des Landes sind Mais (1910: 2 Millionen ha) und Weizen (1910: ebenfalls 2 Millionen ha). Erst in größerem Maße folgen Gerste, Hafer (je 1/2 Million ha) und ein letzter Stelle Roggen (0,1 Million ha). Sehr reich ist Rumänien auch an Handelsgewächsen und Obst (45 Millionen Pflanzenbäume); Wein, namentlich Weißwein, gebietet vorzüglich an den Ostabhängen der Karpathen (rund 80 000 ha) und steht hinsichtlich der Qualität dem Angarwein nicht viel nach. Weiter werden gebaut Obstbäume, Tabak (8000 ha), Flachs und Zuckerrüben (je 3000 ha). Hauptertragsart der Bevölkerung ist der Mais; dieser kann jedoch trotzdem in ungeheuren Mengen exportiert werden. Letzteres gilt auch vom Weizen, dem wichtigsten Exportartikel des Landes. Auch die Viehzucht steht in hoher Blüte; ihr gegenwärtiger Bestand wird auf rund 1 Million Pferde, 3 Millionen Rinder, 6 Millionen Schafe und 2 Millionen Schweine geschätzt. Der

Export von lebendem Vieh und tierischen Produkten ist nicht unbedeutend. Die Waldbestände (rund 1 Million ha), die eine Zeilung in unverantwortlicher Weise gelichtet worden waren, stehen jetzt unter staatlicher Aufsicht und liefern wieder beträchtliche Holzmengen für den Export. Was die Industrie anbelangt, so beschränkt sie sich einerseits auf die Verarbeitung der gewonnenen Rohprodukte (Zucker, Öl, Branntwein aus Pflaumen usw.), andererseits auf die Herstellung billiger Gebrauchsgegenstände. Leuzere Artikel, namentlich Maschinen, Textilwaren usw., werden aus dem Ausland bezogen, da der Mangel an Kohle und tüchtigen Industriearbeitern ihre Fabrikation unrentabel machen würde. Dagegen nimmt die Ausbeute von mineralischen Stoffen einen immer größeren Umfang ein. An Kohlen fehlt es dem Lande nicht; doch werden gegenwärtig nur Braunkohlen in nennenswerterem Umfang abgebaut. Um so wichtiger sind, sowohl für die eigene Industrie wie für den Export, die vielen Petroleumquellen in den Distrikten Brachova, Dimbowiza usw., die 1 1/2 bis 2 Millionen Tonnen pro Jahr liefern. Was den Handel anbelangt, so zeigt er zwar eine aufwärtsstrebende Tendenz, ist aber ungewohnten Schwankungen ausgesetzt. Resultaten ebenso schwankender Endergebnisse (die Differenz beträgt bis zu 100 Proz.). Im Durchschnitt hat Rumänien eine aktive Handelsbilanz, d. h. die Ausfuhr übersteigt die Einfuhr. Die wichtigsten Ausfuhrartikel sind Getreide und Mehl, dann Petroleum, Holz, Gemüse und Früchte. Abnehmer für die Artikel sind in erster Linie Belgien, Italien und die Niederlande (zum Teil nur Zwischenhandel). Die Einfuhr Rumäniens erstreckt sich namentlich auf Metallwaren und Maschinen, auf Textilwaren und fertige Konfektion und in geringerem Grad auf Kolonialwaren, Chemikalien und Drogen. Den größten Export nach Rumänien hat Deutschland (100 Millionen Mark = 34 Proz.), dann folgen Österreich-Ungarn und England. Der Gesamtmarkt des Landes schwankt zwischen 600 und 800 Millionen Mark.

**Zur Entwicklung des Arbeitsmarktes.** Eine beachtenswerte Ergänzung zu den monatlichen Berichten des „Reichsarbeitsblattes“ über die Lage des Arbeitsmarktes ergibt sich aus einer Beurteilung der Geschäftsgebarung der öffentlichen Arbeitsnachweise. Es hat danach schon der Monat April eine leichte Verschlechterung der Lage des Arbeitsmarktes gebracht. Im März hatte der Andrang auf je 100 offene Stellen 112 betragen, im April ging er aber auf 117 hinauf. Die Nachfrage nach Arbeitskräften hat merklich nachgelassen, nicht so sehr dagegen das Angebot der Arbeitsuchenden. Trotz der Verschlechterung im April blieb aber der Arbeitsmarkt im Vergleich mit der Lage im April früherer Jahre noch überaus günstig. Nur in den Jahren 1904 bis 1907 war der Aprilandrang niedriger, in allen späteren Jahren stand er mehr oder minder stark über dem Niveau des Jahres 1915. Es betrug nämlich im April der nachstehenden Jahre die Zahl der Arbeitsuchenden auf je 100 offene Stellen:

1904	109	1910	140
1905	104	1911	126
1906	98	1912	135
1907	97	1913	143
1908	139	1914	142
1909	148	1915	117

Aus dieser Zifferreihe geht deutlich die überaus günstige Lage des Arbeitsmarktes im laufenden Jahre hervor. Auf dem Arbeitsmarkte für Männliche bestand im März ein Unterangebot: auf je 100 offene Stellen kamen nur 97 Arbeitsuchende. Im April gleichen sich Angebot und Nachfrage fast völlig aus; der Andrang besitzerte sich auf 100. Die Nachfrage ging gegen März um etwa 10 Proz., das Angebot aber nur um 7 1/2 Proz. zurück. Natürlich liegen die Verhältnisse in den verschiedenen Gewerben und Berufen äußerst ungleichmäßig; auf der einen Seite besteht noch immer ein sehr fühlbarer Mangel an männlichen Arbeitskräften, während auf der anderen Seite ein größeres Angebot, als gebraucht wird, vorhanden ist. Merkwürdigerweise hat der Andrang am Arbeitsmarkte für Weibliche wesentlich stärker zugenommen als an dem für Männliche. Er stellte sich schon im März mit 152 ziemlich hoch und ging im April weiter auf 165 hinauf. Auch hier hat die Nachfrage nachgelassen, ebenso aber auch das Angebot. Absolut betrachtet steht der Andrang sehr hoch, wenn man bedenkt, daß in normalen Jahren meist ein dauerndes Unterangebot herrscht. Heute nun bemühen sich Scharen von weiblichen Arbeitskräften um Verdienst, es werden auch Frauen und Mädchen als Erbschaftsangebot bewirkt trotz fehlender Nachfrage eine erhebliche Belastung des Arbeitsmarktes mit weiblichen Arbeitsuchenden. Auf dem Lande werden ja Arbeitskräfte in großer Zahl gesucht, aber es ist ganz klar, daß der größte Teil der weiblichen Arbeitsuchenden für diese Arbeit nicht in Betracht kommen kann. Soweit jedoch eine Verwendung im landwirtschaftliche Betriebe möglich wäre, sollte alles aufgegeben werden, um die tauglichen Hilfskräfte für das plaffe Land verfügbar zu machen. Die leichte Verschlechterung, die der Monat April gebracht hat, dürfte im Mai kaum angehalten haben. Jedenfalls muß darauf schon hingewiesen werden, daß die zunehmende politische Spannung mit Italien und erst recht das Eingreifen Italiens in den Krieg die Scharen von italienischen Arbeitsuchenden, die noch in Deutschland arbeiteten, vom deutschen Arbeitsmarkte sehr rasch und plötzlich entfernt haben.

### Gestorben.

In Berlin am 18. April der Seher Emil Maack von dort, 66 Jahre alt — Herzumschlammung; am 19. Mai der Seher Georg Thinius von dort, 25 Jahre alt — Lungenentzündung; am 23. Mai der Invalide Karl Kowalski aus Mieruskien, 55 Jahre alt — Lungenentzündung.

lucht; am 25. Mai der Seher Erik Moldenbatter aus Stargard i. P., 46 Jahre alt — Gehirnschlag; am 28. Mai der Stereotypen Ferdinand Müller aus Luchenwalde, 50 Jahre alt — Schlaganfall.

In Bochum am 1. Juni der Redakteur Karl Klotz aus Bielefeld bei Wiesbaden, 35 Jahre alt.

In Braunschweig am 4. Juni der Druckerinvalide Heinrich Lipper, 68 Jahre alt — Schlaganfall.

In Friedrichroda am 31. Mai der technische Leiter der Firma Kempel & Co. in Berlin Franz Michalak, 55 Jahre alt — Herzschlag.

In Leipzig am 2. Juni der Korrektor Heinrich Henrich aus Königsberg, 67 Jahre alt — Altersbrand; am 5. Juni der Drucker Hermann Knauth aus Altranstäd, 56 Jahre alt — Gehirnhautentzündung.

In Reutlitz bei Scheibitz am 27. Mai der Druckerinvalide Joseph Selner, 33 Jahre alt — Lungenfunktionslohe.

In Offenbach a. M. am 3. Juni der Gießer Heinrich Friedrich Schenzer aus Dortmund, 66 Jahre alt.

In Saugau am 28. Mai der Korrektor Eugen Lehn, 32 Jahre alt — Herzschlag.

In Strahburg i. Elß. am 30. Mai der Korrektor Friedrich Hanß, 70 Jahre alt — Bluthruß.

In Stuttgart der Maschinenlehrer Albert Fischer aus Berlin, 35 Jahre alt.

### Briefkasten.

R. C. Kl. in A.: Das Leben bildet; es lehrt besser als Lehrer und Buch. Empfehlen Ihnen im übrigen Lammert, „Ausführliche Rechtschreiblehre“ (Verlag: Mathes, Stolberg [Rheinland]) und das Studium des neuen „Duden“, besonders der Vorbemerkungen dazu. — R. F. in Würzburg: Für bewiesene Aufmerksamkeit besten Dank und Gruß! — Glückspilz: Schade, einen Tag zu spät eingetroffen. Werden aber in einem entsprechenden Nachfrage das Notwendige bringen. — G. K. in St.: Dank und Gruß! — U. in R.: Wird aufgenommen. — M. D. aus E. in M.: Ja, ja, so wechseln im Kriege die Rollen, nun sind Sie der „Brotgeber“ Ihres früheren Prinzipals! Die vorjährigen Schmäzer müssen dadurch doch auch gehellt sein. Frdl. Gruß! — E. M. in B.-Sch.: 2,30 Mk. — Adm. in Berlin: 2,30 Mk. — J. K. in Lübeck: 2,30 Mk. — G. M. in Stuttgart: 5,30 Mk. — Chr. F. in Stuttgart: 2,30 Mk. — G. R. in Essen: 2,75 Mk. — R. L. in Bauen: 1,10 Mk. — G. R. in Stuttgart: 2,30 Mk. — O. R. in Bromberg: 2,45 Mk. — W. S. in Karlsruhe: 2,75 Mk.

### Verbandsnachrichten

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamissoplatz 11. Fernsprecher: Amt Aurfürst, Nr. 1191.

### Zur Aufnahme gemeldet

(Einsendungen innerhalb 14 Tagen an die beigelegte Adresse):

Im Gau Bayern der Seher Ludwig Seck, geb. in Echesheim 1895, ausgel. in Karlsruhe 1914; war noch nicht Mitglied. — Joseph Seig in München, Hofstr. 24 I. Im Gau Medlenburg-Libech der Seher Wilhelm Krüger, geb. in Blankenhain (Thür.) 1896, ausgel. da. 1915; war noch nicht Mitglied. — L. Dahnke in Schwerin i. Meckl., Rostocker Straße 19.

Im Gau der Seher 1. Emil Kankbach, geb. in April i. Pomm. 1893, ausgel. da. 1912; 2. der Drucker Kurt Goldig, geb. in Röhniß i. Erzgeb. 1896, ausgel. da. 1914. — Gustav Reinke in Steffin, Turnerstraße 10. Im Gau Rheinland-Westfalen der Seher 1. Friedrich Christoph Kückmann, geb. in Hameln 1887, ausgel. da. 1905; 2. Emil Kraufe, geb. in Raipena 1894, ausgel. in Friedland 1912; waren schon Mitglieder. — Emil Wbrecht in Köln, Gereonshof 28.

Im Gau Schellen 1. der Seher Johann Komorek, geb. in Ditzig bei Rastbor 1879, ausgel. in Rastbor 1897; 2. der Drucker Gustav Bittner, geb. in Ober-Waldenburg 1896, ausgel. da. 1915; waren noch nicht Mitglieder. — C. Fiedler in Breslau, Kupferstraße 7 II.

### Arbeitslosenunterstützung.

**Leipzig.** Das Verbandsbuch des Sehers Hans Arethmar (Hauptbuchnummer 81512, Leipzig 3301) ist angeblich verloren gegangen. A. erhielt ein zweites Buch (Leipzig 4475) ausgefüllt und wird hiermit das erstere für ungültig erklärt.

### Veranstaltungskalender.

Frankfurt a. M. Maschinenseherverammlung Sonntag, den 20. Juni, vormittags 10 Uhr, im „Kempffklub“, am eisernen Steg.

Görlitz: Verammlung Sonnabend, den 19. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im „Felsenkeller“, Sonnenstraße 5 I.

Katowice: Verammlung Sonntag, den 18. Juni, vormittags 10 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“.

### Tarifamt der Deutschen Buchdrucker

Berlin SW 48, Friedrichstraße 239  
Teleadresse: 3. S. des Geschäftsbüchers Herrn Paul Schille

**Nächster Tarifvertrag**  
zum Vergleichnisse der den Tarif anerkennenden Firmen vom 30. April 1914.

(Die nachstehenden Firmen haben um Aufnahme in die Tarifgemeinschaft nachgesucht. Falls nicht innerhalb vier Wochen vom Tage der Veröffentlichung an begründete Proteste gegen die Aufnahme derselben beim Tarifamt einlaufen, gelten die Firmen als aufgenommen.)

I. Kreis.  
Wilmfurt: Ramken Wwe., Feinr.

II. Kreis.  
 Bochum: Bankauf, J. S., vorm. C. Mönningfeld,  
 Köln: Reiber, Ludwig.  
 V. Kreis.  
 Erding: Pipp, Max.  
 München: Grob, Oskar.  
 VII. Kreis.  
 Chemnitz: Köhring, Johannes; Schönwolf & Pfeninger  
 (Galvanoplastik).  
 Dresden: Keilig, Karl; Steinbach, Karl (früher Ad. Dör-  
 waldt).  
 VIII. Kreis.  
 Berlin: Eiko-Film G. m. b. H.; Globushaus G. m. b. H.;  
 Müller, J.  
 XI. Kreis.  
 \* Franzburg i. Pom.: Schroeders, Arnold, Buchdruckerei.

Aus dem Verzeichnisse der tariffreien Buchdruckereien  
 wurden gestrichen die Firmen:  
 Kreis VI: B. Hendrichs in Halle a. S.  
 " VII: Kana-Druckerei und Verlag in Leipzig;  
 Griß Kuske in Elstra.  
 " VIII: Friedrich Eichmann in Neuhölln.  
 " XI: G. Grunich in Perleberg.  
 Aus der Liste der tariffreien Gehilfen wurden gestrichen:  
 Seher Wilhelm Günther, geb. in Hamburg, in Kassel;  
 Seher Paul Nidickel, geb. in Niederbreisbach am 8. Mai 1897;  
 Maschinenlehre M. Schulze in Stellung bei Hloff in  
 Neumünster; Drucker Wolf Stahl, geb. in Beldorf am  
 11. Juli 1895.

**Bekanntmachungen.**  
 Arbeitsnachweise betreffend.  
 Frankfurt a. O. Verwalter: Alfred Müller,  
 Schützenstraße 3.  
 Mülhausen i. E. Verwalter: Laver Reibel, Kirch-  
 straße 22.  
 Im Bekannntgabe der Adresse des Maschinenmeisters  
 Paul Friedrich aus Zwickau wird dringend gebeten.  
 Berlin, 4. Juni 1915.  
 Franz Francke, O. S. Giesche,  
 Prinzipalsvorstehender. Gehilfenvorstehender.  
 Paul Schicks, Geschäftsführer.

**Tüchtiger, zuverlässiger  
 Linotypsetzer**  
 für Tagelohn sofort gesucht. [644]  
 Ernst Marks, Mülhlem-Aubr.  
**Tüchtiger  
 Autotypie-  
 und  
 Vierfarbendrucker**  
 für sofort oder später gesucht. [686]  
 Schlemmer & Mahlau, Frankfurt a. M.

**Maschinenmeister**  
 wüßig im Autotypdruck, in und außerhalb dauernde  
 Stellung. Gehalt 40 Mk. [692]  
 Emil Pinnau & Co., H. G., Leipzig,  
 Wilsenberger Straße 15.  
 Wo wird in Leipzig einem jungen tüchtigen  
**Farbendrucker**  
 Gelegenheits geboten, sich an der Rotationsmaschine  
 auszubilden? Offerten unter T. 681 an die Ge-  
 schäftsstelle dieses Blattes erbeten.

**Schweizerdegen**  
 hauptsächlich Drucker, millitärfrei, von Buch-  
 und Steinbrucker gesucht. Derselbe müßte  
 auch die Kundenbesuche übernehmen. Gest.  
 Offerten mit Gehaltsanprüchen und Zeug-  
 nisabdrücken erbeten an M. Singer, Buch-  
 und Steinbrucker, Neustadt a. Sbd.,  
 Stellung dauernd. [667]

**Monotypsetzer**  
 millitärfrei, guter Maschinenkennner, an selbständiges  
 Arbeiten gewöhnt, bei hohem Lohne für dauernde  
 gesucht. [655]  
 Georg Reimer, Trebbin (Mark).  
 Junger, tüchtiger  
**Schriftsetzer**  
 (millitärfrei) sucht zum 21. Juni Kondition. Gest.  
 Offerten unter Nr. 682 an die Geschäftsstelle dieses  
 Blattes erbeten.

**Eduard Richard Reinhold**  
 Maschinenmeister, aus Plauen, wird wegen Ge-  
 schäftsanveränderung erlischt. Seine Adresse dem  
 Kaufmann Robert Hinke, Plauen, Silberstraße 63,  
 anzugeben. Die Herren Funktionäre wollen Kol-  
 legen Reinhold darauf aufmerksam machen.

**Königlich Sächsische  
 Landes-Lotterie**  
 Gültigste deutsche Staats-  
 Lotterie. Jedes 2. Los gewinnt.  
 Im günstigsten Falle:  
 800000  
 500000  
 300000  
 200000  
 150000  
 100000  
 Hauptgewinne.  
 Ziehung, 1. Klasse 23. u. 24. Juni 15.  
 Lose 5.- 10.- 25.- 50.-  
 Voll-Lose gültig für alle 5 Klassen:  
 1/10 1/5 1/2 1/4 1/8  
 Mk. 25.- 50.- 125.- 250.-  
 Staatliche Kollektion.  
**Martin Kaufmann, Leipzig**  
 Windmühlensstr. 45.

Mhlen, Pinzetten usw. befolgt man sehr vor-  
 teilhaft vom Kollegen  
 Robert Groß, Graph. Fachgeschäft, Halberstadt.

Für die vielen Beweise der Anerken-  
 nung und Wertschätzung aus Anlaß meines  
**50 jährigen Berufsjubiläums**  
 sage ich allen Freunden und Kollegen meinen  
 herzlichsten, tiefgefühltesten Dank.  
 Der Tag wird mir unvergänglich sein!  
 Stuttgart, Juni 1915.  
 Georg Lober.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht,  
 mitzutheilen, daß unser lieber Kollege  
**Albert Fischer**  
 aus Berlin nach kurzer Krankheit im  
 Alter von 35 Jahren unerwartet rasch ver-  
 schieden ist. [650]  
 Ein ehrendes Andenken hat er sich  
 durch sein kollegiales Verhalten bei uns  
 gesichert.  
 Maschinenseherversen für den Gau  
 Württemberg.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht,  
 mitzutheilen, daß unser lieber Kollege, der  
 Maschinenlehre  
**Albert Fischer**  
 aus Berlin nach kurzer Krankheit im  
 Alter von 35 Jahren rasch verschieden ist.  
 Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm  
 Das Personal der Druckerei  
 Alexander Schlichte & Co., Stuttgart.

Am 2. Juni verstarb unser lieber Kol-  
 lege, der Korrektor [677]  
**Heinrich Hench**  
 im Alter von 68 Jahren. Wir werden ihm  
 stets ein ehrendes Andenken bewahren.  
 Leipziger Korrektorenverein.

Wiederum hat der schreckliche Krieg vier  
 brave Mitglieder unseres Bezirksvereins als  
 Opfer gefordert. Es fielen im Kampfe für  
 das Vaterland: am 17. Mai der Seher  
**Robert Rehhopf**  
 Grafenreiff im Inf.-Reg. Nr. 92  
 23 Jahre alt; am 24. Mai der Drucker  
**Walter Künsting**  
 Musketier im Inf.-Reg. Nr. 77  
 20 Jahre alt; am 21. Mai der Seher  
**Hermann Lüders**  
 Grafenreiff im Inf.-Reg. Nr. 92  
 aus Königs-Lutter, 25 Jahre alt; am  
 27. Mai der Seher [678]

**Hermann Haase**  
 Wehrmann im Inf.-Reg. Nr. 78  
 aus Schöningen, 30 Jahre alt.  
 Ferner verstarb am 4. Juni plötzlich  
 infolge Schlaganfalls unser langjähriges  
 freies Mitglied, der Invalide, Rotations-  
 maschinenmeister  
**Heinrich Zipper**  
 im Alter von 68 Jahren.  
 Ehre dem Andenken der Verstorbenen!  
 Bezirksverein Braunschweig.

Übermals haben wir den Tod eines  
 unserer Mitglieder zu beklagen. Am 15. Mai  
 erlitt bei Stichwunde den Heldenodt unser  
 lieber Kollege, der Drucker [701]  
**Wilhelm Schulz**  
 aus Landsberg a. W., im Alter von  
 29 Jahren.  
 Wir werden ihm stets ein ehrendes An-  
 denken bewahren.  
 Bezirksverein Bromberg.

Am 3. Juni verschied nach kurzem  
 Krankenlager unser werthes Mitglied, Kollege  
**Heinrich Fr. Schenzer**  
 Mechaniker aus Dortmund, im 67. Le-  
 bensjahre.  
 Den Heldenodt erlitt in Gallien der  
 Seher, Kollege [675]  
**Otto Kaden**  
 aus Buchholz i. S., im 29. Lebensjahre.  
 Ein ehrendes Andenken wird Ihnen stets  
 bewahren  
 Der Bezirksverein Offenbach a. M.

Auf dem Felde der Ehre verstarb am  
 26. Mai unser lieber Kollege, der Drucker  
**Georg Stölze**  
 Gefreiter im 13. Kgl. Bayer. Reg.-Inf.-Reg.  
 im Alter von 24 Jahren.  
 Ein dauerndes, ehrendes Andenken wird  
 ihm bewahren  
 Die Mitgliedschaft Straubing.

Den Heldenodt auf dem stillen Kriegs-  
 schauplatz erlitt am 28. April unser Kollege  
**Karl Ludwig Rürwik**  
 von der Drahtenlegerabteilung.  
 Ehre seinem Andenken!  
 Die Kollegen der  
 Alexander-Schlichte & Co., Berlin. [699]

Am 25. Mai fand durch Kopfschuß den  
 Heldenodt für das Vaterland unser lieber  
 Kollege  
**Heinrich Bleech**  
 Sein aufrichtiger und ehrlicher Cha-  
 rakter wird uns stets veranlassen, ihm ein  
 dauerndes Andenken zu bewahren. [700]  
 Die Maschinenmeister der  
 Druckerei „Woche“ und „Tag“, Berlin.

Am 19. Mai fiel im Kampfe für das  
 Vaterland unser lieber Kollege, der Ma-  
 schinenlehre [698]  
**Otto Ebert**  
 aus Nordhausen, im Alter von 29 Jahren.  
 Ehre seinem Andenken!  
 Drissverein Bernburg.

Schon wieder ereilte uns die Kunde  
 von dem Verlust eines freien und lieben  
 Kollegen. Am 25. Februar fiel auf dem  
 stillen Kriegsschauplatz bei einem Sturm-  
 angriffe der Drucker [696]  
**Heini Cate**  
 aus Mchersleben im blühenden Alter  
 von 20 Jahren.  
 Wir betrauern tief sein Schicksal und  
 bewahren ihm ein bleibendes Andenken.  
 Drissverein Mchersleben.  
 Maschinenmeisterklub Mchersleben.

Am 4. Juni verstarb in einem Reserve-  
 lazarett infolge schwerer Verwundung mein  
 lieber Sohn, der Monotypsetzer  
**Ernst Münzberg**  
 Grafenreiff in einem Inf.-Reg.  
 im 29. Lebensjahre. Ein hoffnungsvolles  
 Leben ist dahingeraht.  
 Berlin-Schöneberg. [647]  
 E. Münzberg.

Seinen schweren Verwundungen erlag  
 am 4. Juni der Radmann (Galizien) unser  
 lieber Kollege und Mitarbeiter, der Mo-  
 notypsetzer  
**Ernst Münzberg**  
 Grafenreiff.  
 Wir verlieren in ihm einen braven  
 Kollegen und werden sein Andenken in  
 Ehren halten. [681]  
 Das technische Personal der  
 Union Deutsche Verlagsgesellschaft,  
 Zweigniederlassung Berlin.

Den Heldenodt für das Vaterland erlitt  
 am 24. Mai bei einem Sturmangriff unser  
 lieber Kollege, der Seher [705]  
**Ludwig König**  
 aus Konstanz, im 20. Lebensjahre.  
 Sein ruhiges, kollegiales Wesen, seine  
 Zuverlässigkeit Jedermann gegenüber  
 werden diesem jungen Kämpfer ein ehren-  
 des Andenken für immer sichern.  
 Drissverein Karlsruhe.  
 Die Kollegen  
 der G. Braun'schen Hochdruckerei.

Als Opfer des Weltkriegs fiel auf dem  
 stillen Kriegsschauplatz unser lieber Kol-  
 lege, der Maschinenlehre [697]  
**Hermann Saack**  
 im Alter von 22 Jahren. Wir werden  
 ihm ein ehrendes Andenken bewahren.  
 Die Kollegen der  
 Fab. & Verlag G. m. b. H. Berlin.

Von neuem die Trauerkunde, daß einer  
 unserer Besten, der Maschinenlehre [702]  
**Paul Borchert**  
 Interoffizier im Pionierbataillon Nr. 16  
 im Alter von 29 Jahren den Heldenodt  
 für das Vaterland erlitt. Seine treue  
 Pflichterfüllung, sein lauterer Charakter und  
 offenes Wesen sichern ihm eine dauernde  
 Erinnerung.  
 Bezirksverein Bochum.  
 Maschinenseherversen Bochum,  
 Gefangenenverein „Einheit Gutesberg“.

Dem Weltkriege zum Opfer gefallen sind  
 ferner folgende Kollegen: der Seher  
**Friedrich Naarmann**  
 aus Karnap, im Alter von 29 Jahren;  
 der Korrektor [704]  
**Wilhelm Schmidt**  
 aus Hannover, im Alter von 28 Jahren;  
 sowie der Seher  
**Friedrich Viebahn**  
 aus Anna, im Alter von 20 Jahren.  
 Ein ehrendes Andenken bewahrt ihnen  
 Der Drissverein Offen (Aubr).

Als weitere Opfer des Weltkriegs er-  
 litten den Heldenodt unsere lieben Mitglieber:  
 die Seher [703]  
**Theodor Corneli**  
 aus Köln, im Alter von 22 Jahren;  
**Johann van Hees**  
 aus Köln, im Alter von 22 Jahren;  
**Rudolf Müll**  
 aus Köln, im Alter von 29 Jahren;  
**Jeon König**  
 aus Köln, im Alter von 27 Jahren.  
 Das Andenken der Verstorbenen wird  
 in Ehren halten  
 Der Drissverein Köln (V. d. V. S.).

Als zweites Opfer aus unsrer Vereini-  
gung erlitt am 19. Mai unser langjähriges  
Mitglied, der Kollege [672]

**Otto Ebert**  
Erfahreroffizier im Inf.-Reg. Nr. 23  
aus Bernburg, den Heldentod für das  
Vaterland.  
Wir werden diesem lieben Kollegen ein  
ehrendes Andenken bewahren.  
Maschinenfesservereinigung  
Gau An der Saale.

Den Heldentod für das Vaterland fand  
in diesem grausamen Kriege am 5. Mai  
in Ruffisch-Polen durch einen Gewehr-  
schuß unser lieber, braver Kollege, der Korrektor

**Wilhelm Schmidt**  
aus Hannover, 33 Jahre alt. [688]

Wir verlieren in ihm einen lebens-  
würdigen, freien und aufrichtigen Kollegen,  
dem wir stets ein ehrendes Andenken be-  
wahren werden.  
Die Verbandskollegen der  
„Eisener Volkszeitung“.

Am 17. Mai fiel auf dem Felde der  
Ehre unser lieber Kollege, der Schriftleiter

**Otto Rinke**  
aus Malchin, im 25. Lebensjahre.  
Wir werden diesem allzeit fröhlichen  
Kollegen ein ehrendes Andenken bewahren.  
Die Kollegen der Firma  
Korn & Salchow, Grevesmühlen (Medl.).  
Bezirksverein  
Schönberg-Grevesmühlen-Ahena.

Auf dem Felde der Ehre verloren wir  
zwei weitere brave Mitglieder, und zwar  
den Altschloßbesitzer [676]

**Alfred Weise**  
aus Würzen und den Typographen  
**Kurt Wagner**  
aus Leipzig.  
Ihre Andenken wird in Ehren halten  
Die Leipziger  
Maschinenfesservereinigung.

Auf dem Schlachtfelde des Weltkriegs  
mühten wiederum zwei liebe Mitglieder  
unhres Vereins ihr Leben lassen, und zwar

**Friedrich Maier** [661]  
aus Stuttgart und  
**Gottlieb Laner**  
aus Ankerweilach (Würtfb.).  
Ehre ihrem Andenken!  
Maschinenfesserverein für den Gau  
Württemberg.

Bei den letzten schweren Kämpfen in  
Gallizien fand, nachdem er an den Kämpfen  
in Russland und Frankreich teilgenommen  
hatte, den Heldentod unser lieber Kollege,  
der Seher [674]

**Robert Griesbach**  
Untersoffizier in einem Infanterieregiment  
im 38. Lebensjahre.  
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
Die Kollegen der Druckerei zum  
Gutenberg, Magdeburg-Neustadt.

Den Heldentod erlitt am 25. Mai 1915  
beim Sturm auf Ypern infolge eines Bein-  
und Kopfschusses unser lieber Kollege, der  
Schriftleiter [674]

**Wilhelm Zehendorf**  
Untersoffizier d. Landwehr, ausgezeichnet  
mit dem Eisernen Kreuz.

Durch seinen vorzüglichen Charakter und  
seinen kollegialen Sinn hatte er in lang-  
jährig gemeinsamer Arbeit unter aller  
Herzen gewonnen, und wir betrauern  
aufrichtig sein frühes Hinscheiden.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Kollegen d. Schriftleherei  
Heinr. Holtmeyer in Leipzig

Wieder haben wir den Verlust von zwei  
braven Kollegen zu beklagen. Der Ma-  
schinenmeister [653]

**Paul Rippold**  
und der Seher  
**Franz Stumpf**  
fanden in freier Pflichterfüllung für das  
Vaterland den Tod auf dem Felde der Ehre.  
Ihr Andenken werden stets in Ehren  
halten [683]

Die Kollegen der  
Firma Thalacker & Schöffler, Leipzig.

Am 31. Mai erlitt den Tod auf dem  
Schlachtfeld in Frankreich unser lieber  
Kollege und langjähriger Mitarbeiter, der  
Seher [671]

**Gerhard Anders**  
Sein ruhiger, aufrechter und kollegialer  
Charakter lassen ihn uns unvergessen bleiben.  
Berlin, im Juni 1915.  
Das Personal der Buchdruckerei  
W. & S. Loewenthal.

Am 1. Juni verstarb an den Folgen eines  
Beinbruches unser lieber Kollege, der Seher

**Theodor Grundmann**  
Untersoffizier der Reserve  
in Ludwigschafen, im 25. Lebensjahre.  
Sein Andenken wird in Ehren halten  
680] Der Ortsverein Buer i. W.

In dem großen Kriege wurde uns des  
weitem als sechstes Opfer unser werter  
Kollege [658]

**Hans Krug**  
aus Marburg entfallen.  
Ehre seinem Andenken!  
Vereinigung der Maschinenfesserverein für den  
Gau Frankfurt-Hessen.

Am 15. Mai erlitt unser lieber Kollege,  
der Seher [659]

**Willi Kof**  
aus Gockesberg im Westen den Helde-  
ntod im Alter von 23 Jahren.  
Wir bedauern das frühe Hinscheiden  
dieses Kollegen. Er hatte längere Zeit der  
Mitgliedschaft Pfef als Vertrauensmann  
vorgestanden.  
Sein Andenken halten in Ehren  
Der Bezirksverein Kattowitz.  
Die Mitgliedschaft Pfef.

Auf dem Felde der Ehre fielen die Kol-  
legen: [645]

**Jakob Rippert**  
Seher aus Mainz, 31 Jahre alt,  
**Heinrich Diel**  
Seher aus Mainz, 26 Jahre alt,  
**Gottfried Bischof**  
Drucker aus Mainz, 20 Jahre alt.  
Ein ehrendes Gedächtnis wird auch diesen  
Tapferen stets bewahren  
Der Bezirksverein Mainz.

In dem großen Völkerringen fiel am  
6. Mai in Feindesland unser lieber Kollege

**Otto Kraft**  
Kriegsfreiwilliger im 2. Garderegiment z. F.  
Ein ehrendes Gedächtnis werden stets  
ihrem tapferen und braven Kollegen be-  
wahren [648]

Die Verbandsmitglieder der Druckerei  
des „Sonntagsblattes“, Berlin.

In einem Gefechte bei Frenzenberg vor  
Ypern fiel am 24. Mai unser lieber Kollege,  
der Drucker [649]

**Otto Sackbecker**  
Inhaber des Eisernen Kreuzes  
im Alter von 21 Jahren.  
Wir werden auch diesem jungen Kol-  
legen ein ehrendes Andenken bewahren.  
Die Druckerkollegen der Spamerischen  
Buchdruckerei, Leipzig.

Auf dem blühenden Kriegsschauplatz fand  
in der Nacht vom 1. auf den 2. Mai den  
Heldentod für das Vaterland unser werter  
Mitglied, der Stempelschneider [653]

**Philipp Specht**  
aus Klein-Schwabach i. Th., 23 Jahre  
alt. Wir werden ihm ein ehrendes An-  
denken bewahren.  
Bezirksverein Frankfurt a. M.

Wiederum haben wir den Verlust zweier  
Kollegen zu beklagen. Auf dem Schlach-  
tfelde fanden den Heldentod die Kollegen

**Jakob Markmann**  
aus Eppelheim, 30 1/2 Jahre alt, und  
**Hans Heckmann**  
aus Biernheim, 24 1/2 Jahre alt.  
Wir werden den beiden Kollegen ein  
dauerndes Andenken bewahren.  
Bezirksverein Mannheim.

In Feindesland fiel im Kampfe für das  
Vaterland im Alter von 21 Jahren unser  
lieber Kollege, der Maschinenmeister

**Richard Radau**  
Soldat im Infanterieregiment Nr. 162  
aus Lübeck. Wir werden sein Andenken  
in Ehren halten. [654]

Buchdruckerverein in Bielefeld.  
Maschinenmeistersverein Bielefeld.

Im Kampfe für das Vaterland fielen  
auf dem gallischen Schlachtfeldern unsere  
lieben Mitglieder, die Seher [660]

**Franz Schorer**  
aus Augsburg, im 27. Lebensjahre,  
**Otto Schmid**  
aus Augsburg, im 23. Lebensjahre, und  
**Hugo Heinzelmann**  
aus Augsburg, im 21. Lebensjahre.  
Wir werden den Verbliebenen allzeit  
ein ehrendes Andenken bewahren.  
Mitgliedschaft Augsburg.

Als weiteres Opfer des Weltkriegs fand  
Ende April den Heldentod unser werter  
Mitglied, der Seher [662]

**Georg Zehle**  
Erfahreroffizier im Inf.-Reg. Nr. 120  
aus Langen a. Müritzb., im Alter von  
21 Jahren, zuletzt in Adelsheim in Konfision.  
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm  
Der Bezirksverein Heilsberg.

Den Heldentod für das Vaterland erlitt  
auf dem blühenden Kriegsschauplatz unser  
werter Mitglied, der Seher [673]

**Georg Haller**  
aus Niederrad, 30 Jahre alt.  
Sein Andenken wird stets in Ehren  
halten  
Der Bezirksverein Frankfurt a. M.

In Feindesland erlitt bei einem Sturm-  
angriffe den Tod für das Vaterland unser  
lieber Kollege [651]

**Wilhelm Hansen**  
Reserveregiment Nr. 221, 5. Komp.  
Wir verlieren in dem Gefallen einen  
braven Kollegen. Ehre seinem Andenken!  
Verein „Gutenberg“, Flensburg.

Zu der großen Reihe der Opfer im  
Kampfe für Deutschland kam am 20. Mai  
bei den Kämpfen in Nordfrankreich unser  
Mitglied, der Drucker [679]

**Robert Hain**  
Untersoffizier in einem Inf.-Reg.  
geboren am 13. Oktober 1877 in Lercha bei  
Weihen.  
Kollege Hain arbeitete seiner Zeit in  
Weihen (ausgelehrt dafelbst), Lauban, Jofen,  
Ludensfeld, Oldenburg, Bremen, Jofen,  
Leipzig, Paris, Berlin, Bern und bei Kriegs-  
ausbruch in Genf.  
Seine letzten Worte in dem unvoll-  
kommenen, durch das Gefecht abgebrochenen  
Brieftage gaben Ausdruck seiner unerschütter-  
lichen Zuversicht in den guten Ausgang  
des gegenwärtigen Völkerringens.  
Der Typographische Klub Genf.

Von den  
Mitgliedern des Buchdrucker-  
vereins in Hamburg-Alftona  
(Gau d. B. d. D. B.)  
erlitten den Tod auf dem  
Schlachtfelde:

Anderfen, Alex (S.), geb. in Ham-  
burg 1./11. 1879.  
Bach, Karl (F.), geb. in Merseburg  
28./10. 1876.  
Bandmann, Heinrich (S.), geb. in  
Hamburg 10./8. 1885.  
Bellenberg, Joh. (M.-S.), geb. in  
Oberhausen 18./12. 1883.  
Böttger, H. (Dr.), geb. in Segeberg  
3./8. 1887.  
Brandt, Rich. (Dr.), geb. in Alftona  
1./5. 1882.  
Brecht, Wilh. (S.), geb. in Hamburg  
22./3. 1892.  
Bruhn, Chr. (S.), geb. in Kappeln  
17./12. 1877.  
Buhmann, H. (M.-S.), geb. in Or-  
Wangleben 24./11. 1876.  
Cassau, Kurt (S.), geb. in Ham-  
burg 4./11. 1894.  
Döring, Max (S.), geb. in Hamburg  
14./11. 1893.  
Ehlig, A. (S.), geb. in Wiesbaden  
24./1. 1884.  
Faber, Herm. (S.), geb. in Bremen  
22./9. 1876.  
Fleischhauer, Walter (S.), geb. in  
Salzweil 10./1. 1886.  
Hardtman, Alfred (S.), geb. in  
Hamburg 17./9. 1893.  
Hauke, Artur (S.), geb. in Hamburg  
3./6. 1885.  
Heilmann, Frh (S.), geb. in Ham-  
burg 12./12. 1889.  
Kelling, G. (S.), geb. in Hamburg  
25./7. 1879.  
Kohlhüter, W. (Schw.), geb. in Ham-  
burg 4./8. 1893.  
Kornburg, Paul (Dr.), geb. in Ham-  
burg 7./8. 1891.  
Kortmann, Ad. (Dr.), geb. in Alftona  
- 1./8. 1891.  
Krausch, Karl (Dr.), geb. in Schöne-  
berg 2./2. 1896.  
Joa. Bernh. (S.), geb. in Hamburg  
28./12. 1893.  
Jochens, Otto (S.), geb. in Ham-  
burg 24./6. 1886.  
Kalkohn, Max (S.), geb. in Jastrow  
29./1. 1890.  
Kramer, Franz (Dr.), geb. in Ham-  
burg 4./11. 1893.  
Krüger, Ludwig (Dr.), geb. in Ham-  
burg 28./4. 1891.  
Kuh, Karl (Schw.), geb. in Ham-  
burg 22./8. 1893.  
Kinke, Henry (Dr.), geb. in Ham-  
burg 3./2. 1887.  
Oht, W. (Dr.), geb. in Alftona  
3./7. 1876.  
Reimers, Gustav (S.), geb. im Ham-  
burg 27./4. 1886.  
Rosenthal, Rud. (S.), geb. in Ham-  
burg 15./9. 1879.  
Roh, Ludwig (S.), geb. in München  
27./1. 1883.  
Schmidt, Paul (S.), geb. in Ham-  
burg 26./11. 1893.  
Seidler, Joh. (F.), geb. in Neu-  
münster 3./9. 1886.  
Sternbach, Albert (S.), geb. in  
Hamburg 5./12. 1892.  
Stöcken, Herm. (S.), geb. in Ham-  
burg 18./11. 1893.  
Vogel, Max (S.), geb. in Hamburg  
26./3. 1893.  
Vorwerk, John (S.), geb. in Ham-  
burg 10./5. 1891.  
Warms, Emil (S.), geb. in Ham-  
burg 24./6. 1892.  
Wellmann, Georg (Schw.), geb. in  
Bad Alredsee 10./3. 1892.  
Winterberg, Frh (Dr.), geb. in  
Hamburg 6./5. 1884.  
Wöhler, Albert (Ster.), geb. in  
Braunschweig 2./6. 1878.  
Wolf, Hermann (S.), geb. in Meiers-  
dorf 8./3. 1894.  
Ehre ihrem Andenken!